

Im ADT - Bundesverband Deutscher Innovations-, Technologie- und Gründerzentren e.V. - sind rund 160 Innovationszentren vereint, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, Existenzgründungen zu fördern und neue, innovative Technologiefirmen zu unterstützen. Die Mitgliedszentren des ADT nehmen gründungswillige Unternehmer gern auf, beraten sie qualifiziert in allen die Unternehmensgründung betreffenden Fragen, betreuen sie bei den ersten Schritten und bieten ihnen eine hervorragende Infrastruktur – vom Büroservice bis hin zu modernsten Kommunikationsmöglichkeiten. Der Verband vertritt in erster Linie die Interessen der Mitglieder gegenüber Öffentlichkeit, Politik und Wirtschaft. Darüber hinaus bietet er den Mitgliedern neben Erfahrungsaustausch, Know-How-Vermittlung sowie nationale und internationale Netzwerke weitere Vorteile und Unterstützung.



Die Starterkitchen in Kiel: Gründungskultur zum Anfassen

Kiel ist nicht Berlin. Keine populäre Metropole, und schon gar kein typischer Startup-Standort. Dabei gibt es drei leistungsfähige Hochschulen, und die Umgebung hat einen hohen Freizeitwert. Trotzdem beklagt die Region den Verlust gut ausgebildeter junger Menschen durch Abwanderung. Und es gibt zu wenig junge Menschen mit Gründergeist. Doch die Starterkitchen, ein kleines, schnell wachsendes Gründungszentrum hört nicht auf, der Abwanderung Widerstand zu leisten. Im Frühjahr 2013 entwickelten unter Federführung des Wissenschaftszentrums mehrere Akteure gemeinsam ein Konzept, um dem Braindrain entgegenzuwirken. Insgesamt beteiligten sich 19 namhafte Partner in der Region, darunter alle Hochschulen. Und der gemeinnützige Verein Campus Business Box, der sich zum Ziel gesetzt hat, Studierende und regionale Unternehmen möglichst frühzeitig miteinander zu vernetzen. Aus dem Konzept wurde das vom Stifterverband ausgezeichnete Bildungscluster „opencampus.sh“. Die operative Durchführung wurde der Campus Business Box übertragen, die das vierköpfige opencampus-Team stellt. Das Wissenschaftszentrum hat sich damit bewusst auf eine Rolle im Hintergrund zurückgezogen. Es unterstützt das opencampus-Team und versucht, Rahmenbedingungen zu schaffen, die viel Spielraum für kreative Prozesse geben. „Diese Prozesse sind nur begrenzt steuerbar“, meint Inge Schröder, Geschäftsführerin des Wissenschaftszentrums, „doch wir vertrauen darauf, dass von den mittel- bis langfristigen Effekten die ganze Region profitieren wird.“

Das Team entwickelte ein innovatives berufspraxisorientiertes Bildungsangebot, ein umfangreiches Netzwerk für die Studierenden aller Hochschulen sowie ein Entrepreneurship Programm: Studierende werden ermutigt, eigene Gründungsideen zu entwickeln. Das Programm ermuntert sie durch Innovation Camps, Prototyping Weeks und



Etwa fünfzig Studierende entwickelten während der Prototyping Week 2015 eigene Geschäftsideen.

Startup Sessions vor allem zur hochschulübergreifenden Entwicklung von Geschäftsideen.

Das Wissenschaftszentrum stellte angehenden Gründern zunächst einen 40 m² großen Büroraum zur kostenlosen Nutzung zur Verfügung: den Vorläufer der Starterkitchen. Die Zahl der Gründungswilligen wuchs, der kleine Raum drohte aus allen Nähten zu platzen. Unterstützung kam von einem privaten Investor, der gerade das Gelände des Wissenschaftsparks gekauft hatte; er bot opencampus einen 380 m² großen Leerstand unmittelbar neben dem Wissenschaftszentrum an, für den nur Nebenkosten zu zahlen sind. Zugegeben, die Flächen waren nicht attraktiv, doch die Gründerteams griffen zur Selbsthilfe und gestalteten aus einer Schulungswerkstatt in einer alten Industriehalle einen lebendigen Coworking Space. Dirk Cordes, Geschäftsführer der Wissenschaftspark Kiel GmbH ist überzeugt, dass seine Investition in die Zukunft der richtige Schritt ist: „Hier entwickelt sich genau die Dynamik, die unser Standort braucht!“

Inzwischen ist die Starterkitchen ein echtes Aushängeschild für die Gründerszene in Kiel geworden: Hier entwickeln neun Startups mit insgesamt 30 Personen ihre Geschäftsideen. Drei Teams haben eine lose Anbindung und nutzen die Flächen temporär. Weitere Teams sind schon in der Warteschleife. Jeden Mittwoch trifft man sich im Eventraum zum Grün-

derfrühstück. Torben Haase und Annika Schulz, Gründer von Flowy Apps (Geschäftsfeld: Datensicherheit) gehören zu den Coworkern der ersten Stunde: „Uns ist der Kontakt zu anderen Unternehmen sehr wichtig. In der Starterkitchen wird uns das geboten, direkt und unkompliziert.“

Und auch Andree Mehrens, Prokurist beim benachbarten Kieler Innovations- und Technologiezentrum Kitz, bei dem gerade ein Gründerteam aus der Starterkitchen eingezogen ist, freut sich: „Ich hätte nicht gedacht, dass wir schon nach so kurzer Zeit die ersten Effekte spüren“.

Beim Team Light Instruments (Geschäftsfeld: Lichttechnik) wird hochschulübergreifende Kooperation gelebt: Kay Sörnsen, der für Betriebswirtschaft zuständig ist, hat an der Christian-Albrechts-Universität studiert, Martin Fischbock, Elektrotechnikingenieur, ist Absolvent der Fachhochschule Kiel. Komplettiert wird das Team durch Jonas Häutle, Interface-Designer von der Muthesius Kunsthochschule. Mit ihrem Produkt EDGE gehören sie zu den erfolgreichsten Startups in Deutschland. Martin Fischbock meint: „wir hätten uns vielleicht auch so getroffen, aber durch die Starterkitchen ging alles viel schneller. Das Netzwerk und die hochschulübergreifende Zusammenarbeit sind immens wichtig für uns.“

Das Preisgeld vom Stifterverband wird im Herbst 2015 erschöpft sein. Trotzdem sind wir optimistisch, dass es weitergehen wird: Das opencampus-Team und die Gründer haben nicht nur einen ausgeprägten Unternehmergeist entwickelt, sondern sind auch kreativ bei der Entwicklung neuer Lösungen: Im Augenblick denken sie an die Gründung einer Starterkitchen GmbH oder einer Genossenschaft ...

[**campuscienceconomy**]
wissenschaftszentrumkielgmbh

ADT e.V.

ADT - Bundesverband Deutscher Innovations-, Technologie- und Gründerzentren e.V.,
Jägerstraße 67, D-10117 Berlin, Tel.: 030/3920 0581, Fax: 030/3920 0582, adt@adt-online.de, www.adt-online.de